

OTHMAR EDER ALS KÜNSTLER MIT DER KAMERA

Im schönsten Wiesengrunde

Sie wird Bella gerufen, ist ein Teenager und lebt in einem denkmalwürdigen Haus mit einem zauberhaften Garten, den sie als ihren Lieblingssort immer wieder entdeckungslustig erkundet. Sie legt sich in den Grasteppich und schiebt sich bäuchlings langsam von Halm zu Halm, von Kleeblatt zu Kleeblatt.

Für Bella werden die Gräser zum märchenhaften Wald, die Käfer zu faszinierenden Fabelwesen und die Tautropfen am Löwenzahn zu kostbaren Perlen. Die Wiese vor dem Haus, auf Bodenhöhe staunend betrachtet, erscheint als tropischer Regenwald.

Auf die Perspektive kommt es an und darauf, nicht achtlos durch die Natur zu trampeln, sondern sich in ihr behutsam und neugierig zu bewegen.

Bella kann nicht anders und erlebt darum ihr Wiesenstück als geheimnisvolles Universum. Etwa so wie der Kleine Prinz von Antoine de Saint-Exupéry seine Asteroiden. Beim Prinzen, von dem hier die Rede ist, handelt es sich um eine Schildkröte.

Die Idee, die Wiese vor dem eigenen Haus mit den Augen einer gepanzerten Reptilie zu sehen, stammt vom Stettfurter Künstler Othmar Eder. Er montierte auf Bellas Rücken eine Sony-Mini-Kamera HDR-XR500 VE und liess das Familien-Tier frei nach links und rechts, nach vorn, zurück und rundherum durch die Wiese kriechen und dazwischen Ruhe- und Beobachtungspausen geniessen.

Entstanden ist ein ungeschnittener Film von vierzig Minuten Dauer als bestes *cinéma direct*. Noch bis Ende Juni zieht er die Betrachter in der Zürcher Galerie Widmer und Theodoridis in den Bann. Aus der gewöhnlichen Wiese wird ein ungewöhnliches Erlebnis der Natur. Auch die eigene Verwandlung in eine Schildkröte ist spannend.

Alex Bänninger
Kulturpublizist, Stettfurt

Erschienen als „Leuchtspur“-Kolumne
in der Thurgauer Zeitung vom 18. Juni 2012